

Federico SERENA, *L'altare e la polvere. Templari: i Poveri Cavalieri di Cristo tra storia e leggenda*, Parma 1998, La Pilotta, 219 S., ISBN 88-7532-083-7, ITL 26.000. - Absicht des Autors ist die Darstellung des Templerordens in Geschichte und Mythos, wobei explizit keine Beurteilung der Frage „Schuldig oder Unschuldig?“ erfolgen soll. Nach einer knappen sozial- und religionsgeschichtlichen Einführung verfolgt der Autor seine Intention in zwei großen Themenblöcken. Im ersten (S. 39-145) wird ein Überblick über Entstehung des Ordens, Verfassung und Regel, seine Ausbreitung und Entwicklung, politische, ökonomische und vor allem kriegerische Aktivität im Rahmen der Kreuzzüge gegeben. Im zweiten (S. 145-211) widmet sich der Autor zunächst genauer dem Anfang des 14. Jh. gegen die Templer in die Wege geleiteten Prozeß, dann der Mystifizierung des Ordens. Die beiden Hauptströmungen neu-templerischer Organisationen werden hier ebenso kurz vorgestellt wie Spekulationen über den Heiligen Gral und das angebliche Idol. Als Grundlage seiner Ausführungen benutzte der Autor keine hsl. Quellen, sondern - im wesentlichen - italienischsprachige Sammelwerke und Monographien, einschließlich populär- und pseudowissenschaftlicher Werke. Einige grundlegende Arbeiten, wie etwa die Studien von Forey, und Quelleneditionen, vor allem zum Prozeß, vermißt man in der Bibliographie. Problematisch ist die fehlende Nennung der Erstausgaben von neuverlegter Literatur (z. B.: J. Loiseleur, *La doctrine secrete des Templiers*, Paris 1989; erstverlegt 1872). Im allgemeinen gelingt dem Autor eine seriöse Behandlung des Themas. Einige, vor allem in der pseudowissenschaftlichen Literatur kolportierte Dicta (z.B.: Kreuzzugs-idee, S. 24f., Beichtpraxis, S. 65, Albigenserkreuzzug, S. 95 f.) werden richtiggestellt und entmystifiziert. Mehr Quellenangaben wären generell wünschenswert gewesen. Als Desiderat werden sie aber vor allem dort empfunden, wo sich der Autor mit den Templermythen der modernen Zeit auseinandersetzt. Durch die fehlenden Quellen- bzw. Literaturangaben wird dem Leser die eigene kritische Auseinandersetzung mit diesen Thesen verwehrt. Erst spät im zweiten Themenblock (S. 202) findet sich ein unpräziser Hinweis auf „die Unbeweisbarkeit“ dieser neuzeitlichen Templermythen. Die Angabe, „das Heilige Grabtuch (...) wurde den Savoyern von den Erben Geoffroy de Charnays übergeben“ (S. 192), ist im dargebotenen Zusammenhang mißverständlich. Ob der Templer-Provinzmeister der Normandie, Geoffroy de Charnay (f 1314), und Geoffroy de Charny (f 1356), dessen Enkelin das Grabtuch den Savoyern vermachte, zur selben Familie gehörten, ist noch nicht erwiesen. Die fünf Karten, vor allem die auf den Umschlagseiten abgedruckte Karte italienischer Templerbesitzungen, sind nur unzureichend bzw. überhaupt nicht in den Text integriert. Die nach S. 145 eingefügte Abbildung (Poster? Comic?) ist weder untertitelt noch im Text erläutert. Fazit: Eine empfehlenswerte Literatur für interessierte Laien und als Einführung, aufgrund der fehlenden Quellenhinweise aber für tiefere Forschung nur bedingt verwendbar.

Anke Krüger